



## Den regionalen Zusammenhalt stärken

### **Eine neue Publikation des dfi und der Wüstenrot Stiftung beleuchtet die Herausforderungen regionaler Kooperation in urbanen Großräumen Deutschlands und Frankreichs**

In Frankreich führte die Bewegung der Gelbwesten eine Entwicklung besonders deutlich vor Augen, deren Hintergründe wir auch in Deutschland in abgeschwächter Form beobachten können. In relevanten Teilen der Bevölkerung ist offensichtlich eine tiefsitzende Unzufriedenheit mit den Angeboten der öffentlichen Daseinsvorsorge und Infrastruktur entstanden.

Vielfach konzentriert sich die Diskussion dabei auf die unterschiedlichen Lebensverhältnisse in städtisch geprägten und ländlichen Räumen, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Wirtschaftskraft und gestiegenen Attraktivität von Ballungsgebieten. Doch das Argument, der ländliche Raum sei in Bezug auf die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen immer größeren Benachteiligungen ausgesetzt, während die Stadtbevölkerung gewissermaßen „wie die Made im Speck“ wohne, greift vor allem aus zwei Gründen zu kurz. Erstens lassen sich regional starke Unterschiede beobachten, d.h. ländliche Räume sind mitnichten grundsätzlich und überall benachteiligt. Und zweitens sind Teilräume selbst oftmals sehr heterogen strukturiert, was ganz besonders für verdichtete urbane Räume gilt. Ohne sich auf den verkürzenden Gegensatz zwischen Stadt und Land zu versteifen, sollte sich der Blick daher auf die Frage richten, wie eine Politik aussehen muss, die unter Berücksichtigung der lokalen räumlichen Strukturen das zusammendenkt, was auch zusammengehört.

Durch eine gestiegene Mobilität, veränderte Arbeitswelten, die wachsende Digitalisierung sowie gesellschaftliche Transformationsprozesse haben sich viele funktionale Räume verändert. Dies gilt in besonderem Maße für Großstadtreionen, die immer größere Dimensionen annehmen. Der Unterschied zwischen Stadt und Land schwimmt zunehmend. Außerdem dürften hybride Lebensformen, die zwei „Welten“ kombinieren, nach den Erfahrungen während der Corona-Pandemie in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen. Ein neues Verständnis von Nähe in einer mobilen Gesellschaft macht es daher erforderlich, noch stärker als bisher über das Geben und Nehmen (Reziprozität) zwischen Stadt und Umland nachzudenken, anstatt in einer bloßen Umverteilungslogik gefangen zu bleiben. Denn auch in Bezug auf Räume sind Menschen immer mehr zu Konsumenten geworden, die Angebote gegeneinander abwägen und ggf. weitere Wege in Kauf nehmen, anstatt den nächstgelegenen Service zu nutzen. Daher scheint der (ohnehin nicht gänzlich einzulösende) Anspruch, überall den gleichen Service in der gleichen Qualität anzubieten, überholt. An die Stelle der territorialen Gleichheit tritt das Gebot der Solidarität zwischen Teilräumen und einer gerechteren Verteilung von Nutzen und Lasten zugunsten aller Bewohner eines Verflechtungsraums.

Für die Raumplanung ist es schwer, mit dieser Entwicklung Schritt zu halten. Die räumlichen Zuschnitte von institutioneller Planung und tatsächlichen Raumentwicklungen fallen zunehmend auseinander. Gleichzeitig herrscht vielerorts auf lokaler bzw. regionaler Ebene weiterhin Konkurrenzdenken, auch als Folge der Standortdebatten und einer zu einseitigen Konzentration auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Räumen. Dies geht zulasten einer kohärenten Strategie, die auf die Komplementarität von Angeboten setzt.

In der neuen Publikation werden die Ebenen der Diskussion in Deutschland und Frankreich aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Im Anschluss an einen analytischen Teil skizzieren Stadt- bzw. Metropolregionen aus beiden Ländern die Grundzüge ihrer regionalen Kooperationsansätze. Auf französischer Seite sind dies die Großräume von Bordeaux, Nancy, Nantes Saint-Nazaire und Toulouse, auf deutscher Seite die Region Hannover, Leipzig, München und Rhein-Neckar.

Der deutsch-französische Vergleich zeigt, dass beiderseits des Rheins nach Lösungen gesucht wird, um den veränderten Rahmenbedingungen gerecht zu werden. Die zum Teil deutlichen Unterschiede in Staatsaufbau und Verwaltungsstrukturen sind zwar unübersehbar und prägen die Praxis der regionalen Zusammenarbeit entscheidend mit, doch angesichts sehr ähnlich gelagerter Herausforderungen erweist sich eine grenzüberschreitende Perspektive stets als gewinnbringend.

**Urbane Grossräume in Deutschland und Frankreich - Fragen und Formen regionaler Kooperation.** Herausgegeben von der Wüstenrot Stiftung und dem Deutsch-Französischen Institut, 216 Seiten, Wüstenrot Stiftung, Ludwigsburg, 2021. ISBN 978-3-96075-017-8.

Das Buch kann unter folgendem Link kostenfrei bestellt (bzw. als PDF heruntergeladen) werden:  
<https://wuestenrot-stiftung.de/publikationen/urbane-grossraeume-in-deutschland-und-frankreich-download/>